

# Die Sturmlande

**I**m Westen des Kontinentes befinden sich die Sturmlande. Sie sind eine Sammlung von Königreichen, Grafschaften, Herzogtümern, Erzbistümern, Baronien usw. Die Menschen dort sind ein kriegerisches Volk, das im Kampf mit den Elementen zu seinem Glauben an die Macht des Sturmgottes gefunden hat. Bei jedem Dorffest finden Ringkämpfe, Bogenturniere und viele andere Wettbewerbe statt. Gäste finden sich bei diesen Gelegenheiten selten ein, denn Sturmländer sind abergläubisch und Fremden gegenüber grundsätzlich mißtrauisch.

Umgeben sind die vielen, teilweise sehr eigenständigen Reiche von [Nordland](#), [Hottland](#), [Brühmland](#), [Orkland](#), den [Schwertlanden](#) und [Whiskey Valley](#).

Eine gemeinsame Grenze mit [Goldland](#) gibt es nicht, da der [Drachentrücken](#) dazwischen liegt. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt ca. 1500 bis 2000 km, von der Ost- bis zur Westgrenze sind es etwa 900 km.

## Kernlande:

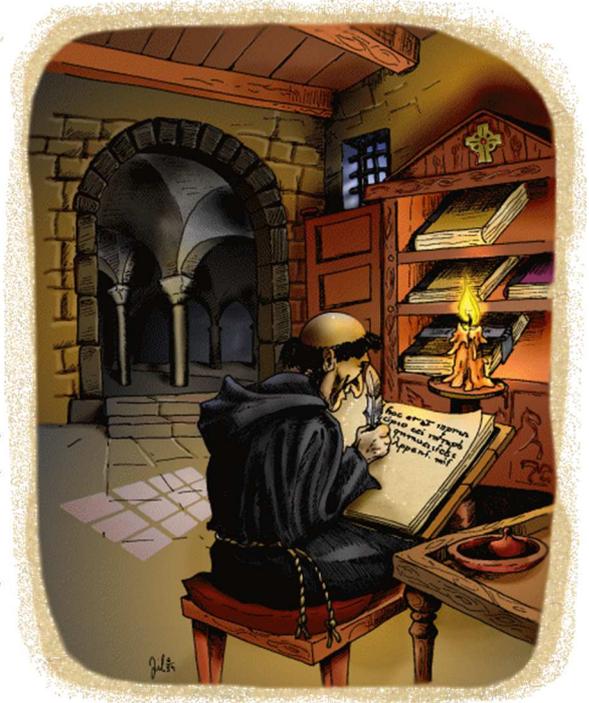
### *Kultur und Gesellschaft*

Die Zeitrechnung begann der Sage nach vor über 13 Jahren mit der Erleuchtung des ersten Pontifex. Die Kultur der Sturmländer erinnert an das dunkle Mittelalter. Oder vielleicht auch an das schattige, denn auch innerhalb des Reiches gibt es Unterschiede. Während im Nordwesten eine dem frühen Mittelalter vergleichbare Kultur mit Trutzburgen vorherrscht, in der auch Frauen Waffen tragen und es ganz allgemein rauher zugeht, sind die südlichen Gebiete wesentlich weiter entwickelt. Auch der Einfluß des Sturmgottglaubens ist unterschiedlich, abhängig von der Entfernung zum Sturmfelsen, dem Zentrum des Glaubens, und der Politik des jeweiligen Landesfürsten.

Ritter sind oft und in jeder Gruppe anzutreffen. Es gibt sie als Söldner (verarmte Wanderritter), Gefolgsleute eines Adligen oder Kirchenfürsten, Angehörige eines Kriegerordens oder eines geistlichen Ordens, Paladine, die einer Berufung folgen und natürlich auch als Lehensherren. In dieser Funktion sind sie zu Heer- und Hoffahrt verpflichtet, nicht aber zur Zahlung des Zehent.

Die Mächtigen versuchen in endlosen Intrigen und durch Heiratspolitik noch mächtiger zu werden. Verrat und Hinterhalte geben den Lieblingsbeschäftigungen der Adligen (nach der Jagd), Rechtsstreit und Fehde, oft erst die richtige Würze, obwohl man bei Verrat sehr vorsichtig sein sollte, kann es doch sehr leicht passieren, daß man als ehrlos gilt und mit etwas Pech sogar für vogelfrei erklärt wird.

Frauen werden von den Rittern auf den Altar der Unnahbarkeit gehoben und gleichzeitig bei jedem Versuch der Emanzipation unterdrückt. Als Ausgleich dazu sind sie, zumindest die wohlhabenden, sehr gebildet und können durchaus Macht ausüben, wenn auch nur aus dem Hintergrund. Die Kunst der Minne wird hoch geachtet und fahrende Sänger können, wenn sie gut sind, ein angenehmes Leben führen.



## Religion - der Sturmgott

Der einzige offizielle Glaube ist der an den Sturmgottvater, der an sich keinen Eigennamen besitzt, jedoch unter zahlreichen Bezeichnungen angerufen wird (Sturmvater, der Allereinzige, der Richter der Ungläubigen,...). Die Sturmgottpriesterschaft als Ganzes ist schwer zu beschreiben. Unter dem Zeichen des Sturmhammers gibt es viele unterschiedliche Machtgruppen, Klöster mit Eigenverwaltung und Inquestoren, die wie ein Feuersturm das Land durchreisen und jeden Verdächtigen auf den Scheiterhaufen bringen. Andererseits gibt es auch gemäßigte Gruppen, die durch Vernunft und Überzeugung ihre Position erlangten und festigten.

### Die aktuelle Lage:

Sturmland besteht im Augenblick aus folgenden territorial mehr oder weniger unabhängigen Ländern:

- die Königreiche Rugienis und Taboriške
- die Herzogtümer Hagenberg, Friedsburg, Wilfingen, Oberreuthen, Niederreuthen, [Anvalor](#) und Vetien
- die Markgrafschaften Koningen, Branten, Rakingen und Wallsen
- die Grafschaften Reinfels, Niedegard, Steyningen, Olsten, Elbingen, [Albuthan](#) und [Valorien](#)
- die Marken Friggen, Freyen, Rugenien, Wikken und die Hottische Mark
- die Erzbistümer Altenweil, Mattingen, Freigarten, Dannenberg und Sturmfels (diese Ebms. besitzen eigenes Territorium, auf dem der jeweilige Erzbischof wie ein weltlicher Fürst herrscht)

Koordination für Sturmland: Thomas Braunstorfer, Silvia Hauer, Eva Hölbling, Horst Kalser, Hanns Weschta.

Abenteuer: [Burgfest 2](#) (1993)

[Krieg der Steine](#) (1995)

[Jeloins Hort 1](#) (2000)

[Sturmland 1: Blutrote Sonne über Valorien](#) (2000)

[Jeloins Hort 2](#) (2001)

[Sturmland 2: Das Turnier](#) (2002)

[Sturmland 3: Vogttag in Bertholdschlag](#) (2004)



## Albuthan, eine Sturmländische Grafschaft



Das unter der Hoheit von Horst von Dürnstein stehende Herzogtum ist direkter Nachbar von Valorien. Die wichtigsten Ansiedlungen befinden sich an der Malzwinde, dem südlichen Grenzfluß des Landes. Dieser Lage verdankt es auch den hohen Entwicklungsstand und ein wichtiger Einnahmezug ist deshalb auch der Handel mit Gütern aus Whiskey Valley sowie Handelswaren, die über das sturmländische Goldhafen den Fluß herauf verbracht werden.

Im Folge der Ereignisse an der Grenze zu Valorien im Jahre 1000 erhielt Horst von Dürnstein die interimistische Verwaltung Valoriens zugesprochen.

### *Wichtige Orte in Albuthan*

→ Cremisia

Hauptstadt, Bischofssitz, Münzstätte, Gerichtssitz, Kloster der Minderen Brüder und der Bekehrten Hotten - jeweils mit Schulen.

Sitz der stehenden Armee in der Weißen Burg, große Stadtwache, teils stehendes Stadtheer, teils wird das Heer von den Zünften gestellt. Das Söldnerheer untersteht dem Stadtherrn direkt, die Bürgerwehr untersteht den Zünften und dem Bürgermeister.

Die Herrschaft über die Stadt ist erblich. Der Stadtherr residiert in der Hochburg. Der Graf, so er in der Stadt Hof hält, residiert in der Weißen Burg, auch Alba genannt. (Eigentlich eine falsche Übersetzung von Albar Uthan, was ursprünglich "Großes Haus" bedeutete, und der die Grafschaft ihren Namen verdankt.) Die Stadt hat mehrere große Märkte und von orkländischen Fellen über Whiskey aus Whiskey Valley bis zu goldländischer Seide kann man hier alles bekommen. Von Spitzum bis Cremisia findet der Flußverkehr nur mit Traidelschiffen statt, da für Ruderboote die Strömung durch die Talenge zu stark ist.

→ Thyrnstein

ist der Stammsitz der Grafen und traditionellerweise der Wohnsitz derselben. Die Burg sowie die Stadtverteidigung unterstehen direkt dem Grafen. Ein Kloster der Barfüßigen Chorherren mit einer großen Bibliothek befindet sich hier. Ein Weibekloster, das der heiligen Otilie, der Jungfrau, gewidmet sein soll, befindet sich in Bau. Beinahe fertiggestellt ist ein Stadtschloß des Grafen, an einem Felsen über der Malzwinde gelegen. Thyrnstein ist der Sitz der Leibwache des Grafen sowie mehrerer landloser Ritter. Thyrnstein und Hundsstein können die Malzwinde ebenso effektiv sperren wie Cremisia und Favianis oder Hinterhaus und Aggstein.

Zwar nicht von derselben Bedeutung wie Cremisia, ist Thyrnstein durch Handel und Weinbau zu erklecklichem Reichtum gekommen, hat dabei aber den Charakter einer Kleinstadt behalten.

→ Weißenkirchen und St. Michael

fallen vor allem durch ihre beeindruckenden Wehrkirchen auf. Die beiden Orte leben fast ausschließlich vom Weinbau. Wichtig ist St. Michael, da es sich um die Ursprache der Sturmgott-Missionierung im heutigen Albuthan handelt. Zwar hat Cremisia als Bischofssitz ihm längst den Rang abgelassen, doch hat es immer noch wichtige Rechte, etwa Begräbnisrechte, im ganzen Waldgau.

### → Spitzum

liegt an der Grenze zum Herzogtum Anvalor. Spitzum ist die wichtigste Zollstation des Landes mit eigenem Handelsgericht. Von Spitzum flußaufwärts bis Cremisia ist der Fluß nur mit Traidelschiffen befahrbar. Ausgedehnte Stallungen sowie viele Schenken und ein Gildenhause bedienen Traidelpferde und Flußschiffer gleichermaßen. Bis vor kurzem war Bernhard von Thyrnstein Stadtherr von Spitzum. Ansonsten lebt auch Spitzum vom Weinbau, der hier seine westlichste Verbreitung findet.

Militärisch von Bedeutung ist die Burg Hinterhaus bei Spitzum. Wobei es vermieden wird, die Burg und die Stadt in eine Hand zu geben.

### → Tuin

liegt ebenfalls an der Malzwinde. Hier werden die Früchte des Feldgaves, der Kornkammer von Albutan, verhandelt und verladen. Da sich von der Grenze zu Whiskey Valley bis Cremisia eine weite Ebene auftut, ist der Fluß hier für Ruder-, ja sogar für Segelboote schiffbar. Um die Grenze nach Süden zu sichern, ist in Tuin eine Flottille von Kriegsruderbooten stationiert.

Dank der vielen Gerbereien und Abdeckereien erkennt man Tuin alleine am Geruch.

### → Haimenburg

Die Grenze nach Osten zu Whiskey Valley bewacht die Haimenburg. Um den Handel mit Whiskey Valley besser zu schützen (es gab hier Defizite bei den jüngsten Konflikten mit Valorien) erhielt der Ort Stadtrecht und wird großzügig mit einer Stadtmauer umgeben, sodaß ähnlich wie bei Thyrnstein die Burg über der Stadt mit eingeschlossen ist und die Haupttürme sowie die Burg ein Dreieck bilden. Ebenfalls gebaut wird an einer weiteren Ordensburg der Sturmschwester, welche ebenfalls zur Verteidigung der Grenze beitragen soll.

### → Marchasegg

Ebenso wichtig wie Tuin ist Marchasegg für den Feldgau, denn hier läuft der Großteil des Handels mit Valorien ab. Hier befindet sich auch das größte Truppenkontingent an der Grenze zu Valorien, und eine gut ausgebaute Straße führt bis Tuin.

### → Zawettelan

Diese Stadt wird vom Kloster der Sandalensenser dominiert, welche sich von den Barfüßigen Chorherren abspalteten, als sie feststellten, daß man barfüßig zwar gut Wein saufen, aber schlecht roden kann. Das Zawettelaner Bier ist über die Grenzen bekannt. Die Klosterschule und die Bibliothek brauchen keinen Vergleich mit denen von Cremisia und Thyrnstein zu scheuen. Zawettelan ist die einzige Stadt des noch eher dünn besiedelten Waldgaves.

### → Weitrassschlag

gewinnt allmählich an Bedeutung im lokalen Handel im Grenzbereich von Albutan, Valorien und Anvalor. Der Ausbau der Straße sowie die Verleihung des Stadtrechts und der Ausbau der Verteidigungsanlage waren geplant, wurden jedoch aufgrund der Vordringlichkeit der Arbeiten in Haimenburg zurückgestellt.

### → Horstschlag

Horstschlag und die Burg Jagdhorst wurden vom jetzigen Grafen noch in seiner Zeit als Baron von Cremisia gegründet, um dem Banditen- und Rechtlosenunwesen im Waldgau und an der Grenze zu Anvalor Herr zu werden. Zwar leben noch immer Vogelfreie in den dichten Wäldern, doch haben sie gelernt, nicht allzu viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Und wenn Ruhe herrscht und der Zehent regelmäßig bezahlt wird, fragt man besser nicht nach, von wem der eine oder andere Weiler gegründet wurde.

### → Rankenfels

ist die erste Ordensburg der Sturmtöchter. Zwar wurde der Orden während der turbulenten Ereignisse im Sommer des Jahres 1000 beinahe ausgelöscht, erfreut sich jedoch jetzt wieder großen Zulaufs aus ganz Sturmland, denn ein gewisses Maß an Freiheit können Frauen nur im Dienste des Sturmalters erlangen. Die finanzielle Basis des Ordens ist durch Stiftungen des Grafen, Steuererlässe sowie durch viele Witwen, die vor Wiederverheiratung in den Orden fliehen und ihr Vermögen mitbringen, äußerst solide.

### → Bernhardsrod und Ottenschlag

sind wichtig wegen des Eisenerzbergbaus. Bis zu Leopold VI wurde ausschließlich das aus der Kampa gewonnene Eisen genutzt. Dieser schickte jedoch Leute aus, die Adern zu suchen, aus denen die Kampa das Eisen wäscht. Auch wenn es nicht ganz so einfach war, wie der Graf sich das vorstellte, wurden letztlich zwei Bergwerke gegründet, die sich bis heute als ergiebig erweisen.

### → Cremisia Nova oder Neu-Cremisia

Hier wird das Erz verhüttet, zum Teil weiterverhandelt und zum Teil bis zum Endprodukt gefertigt. Die Kampa'schen Sensen sind in ganz Sturmland berühmt, ebenso wie die Schwerter aus Cremisia.

### → Favianis

hat sich aus einem Brückenkopf (im wahrsten Sinne des Wortes) von Cremisia entwickelt und untersteht demselben Stadtherrn. Seine Bedeutung ist vor allem militärisch, da es die Südseite der einzigen Brücke über die Malzwinde schützt.

## *Die Gaue von Albuthan*

### → Der Wachgau

Ursprüngliches Herrschaftsgebiet derer von Thyrnstein, lebt hauptsächlich vom Handel und vom Weinbau. Im Gegensatz zu Valorien gedeiht hier nur Weißwein. Auch bringen nur die wenigsten Sommer und besten Terrassenlagen einen Süßwein zustande. Die Tafelweine aus den drei Wachgauer Sorten "Da Creene", "Da Rieslade" und "Da Schmecklade" werden jedoch teilweise bis Goldland verhandelt. Viele Bistümer, Klöster, Erzbistümer und auch weltliche Herren besitzen Weingärten im Wachgau.

Die Städte des Wachgaus sind: Cremisia, Thyrnstein, Spitz und Favianis. Der Wachgau ist auch der einzige Bereich, wo Albuthan Besitzungen südlich der Malzwinde hat. Allerdings ist dies nur ein sehr schmaler Uferstreifen, bevor das Hügelland wieder ansteigt. Die dunklen Wälder dahinter sind unbesiedelt. Im Norden gehören die bewaldeten Hänge noch zum Wachgau, die Hochebene mit ihren dichten Wäldern bereits zum Waldgau.

## → Der Feldgau

Setzt sich aus den ursprünglichen Baronien Tuin, Weißenfels sowie der Herrschaft Eggau zusammen, welche teils durch Erbschaft, teils durch Kriegshändel in den Besitz der Thyrnsteiner gelangten. Die Städte des Feldgaus sind Tuin, Marchegg und Haimenburg.

Wirtschaftlich lebt der Feldgau vom Handel mit Valorien sowie vom Ackerbau. Durch die großzügig angelegten Speicher, die der jetzige Graf schon als Stadtherr von Cremisia bauen ließ, hat Albuthan seit zehn Jahren keinen Hunger mehr gekannt und konnte fast in allen Jahren Lebensmittel, Getreide und Mehl exportieren.

## → Der Waldgau

Alle Siedlungen im Waldgau wurden mühsam dem Urwald abgerungen. Abgesehen vom Unteren Kampatal und dem Marchatal ist der Waldgau erst in den letzten 100 Jahren besiedelt worden, als der Bevölkerungsdruck vor allem im Feldgau zu groß wurde. Aber auch das Stift Zawettelan sowie Herren aus Anvalor (meist zweite Söhne, aber auch solche, die bei Fehden den Kürzeren zogen) taten sich bei der Besiedelung hervor.

Wirtschaftlich gesehen sind die meisten Orte Selbstversorger, nur wenige Luxusartikel werden importiert. Das Leben im Waldgau ist ein hartes, aber ein freier Mann mit einer Axt kann sich hier ein Lehen und Reichtum im wahrsten Sinne des Wortes erarbeiten. Exportiert werden nur Holz, Erz, Felle und das berühmte Zawettelaner Bier.

Zawettelan ist die einzige Stadt des Gaus und das Kloster der größte Grundbesitzer.

## *Das Heer von Albuthan*

Der Graf ruft im Kriegsfall seine Lehensleute zusammen, welche sind die Barone, Ministerialen und Ritter. Diese stellen die schwere Reiterei sowie in Form von Gefolgsleuten und Knappen schweres Fußvolk.

Die Verpflichtung zum Kriegsdienst ist bei den einzelnen Herren unterschiedlich, doch hat es sich als nicht weise herausgestellt, mitten in einer Kampagne den Kriegstroß zu verlassen. Der Graf von Albuthan besitzt schließlich das einzige Wegerecht in der Grafschaft!

Jeder Ritter muß über Kriegspferd, Vollhelm, schweres Kettenhemd oder Plattenrüstung, Schwert und schwere Lanze verfügen und hat zumindest einen Berittenen und zwei unberittene Knappen zu stellen. Erstere in Helm, Kettenhemd, leichter Lanze und Schwert, zweitere zumindest mit Helm oder Eisenhut, mit gepolstertem Wams oder hartem Lederpanzer, besser noch mit Kettenhemd, und mit Schwert und Schild bewaffnet. Weiters gibt es noch eine Reihe von kleineren Herren, die dem zweiten Treffen zuzuordnen sind, sowie Freibauern, welche zur schweren Infanterie zählen. So ergibt sich ein Aufgebot von zumindest 100 Mann schwerer Reiterei fürs erste Treffen, 200 fürs zweite sowie 400 Mann schweres Fußvolk.

Weiters hat jedes große Dorf mit den umliegenden Weilern zehn Bogenschützen zu stellen, welche gut geübt sind, über einen ordentlichen Langbogen aus Eibe verfügen sowie über gut zwei Dutzend Pfeile für den gezielten Schuß. Gerüstet sollten sie mit einem gesteppten Wams sowie möglichst mit Helm sein. An Nahkampfwaffen haben sie über kurze Schwerter oder lange Messer zu verfügen. Strafe droht allen jenen, die nur mit einer Keule zum Sammeln kommen. Diese Pflicht trifft die Dörfer allerdings nur im Falle der Verteidigung und außerhalb der Saat- und Erntezeit und ergibt 200 bis 250 Bogenschützen zu Fuß. Jede Stadt hat je nach Anzahl der Bürger und Vermögen zumindest für Fußvolk mit Speißen, welches in Formation marschieren und auch kämpfen kann, einen Flankenschutz aus Halbardieren

sowie für Armbruster zu sorgen. Für den Heeresruf mögen sie auch nur Söldner entsenden, für den Verteidigungsfall hat aber jeder Bürger einmal in der Woche in seiner vollen Rüstung sich im Kriegshandwerk zu üben. Verantwortlich für die Einhaltung dieser Vorschriften sind bei Androhung schwerster Strafen die Zünfte der einzelnen Städte. Dies bringt 350 Spießer und Halbardiere zu Fuß und 200 Armbrustschützen fürs Aufgebot.

Weiters verfügt der Graf über ein stehendes Söldnerheer von 200 berittenen Bogenschützen und 100 Mann leichter Reiterei von ausgezeichneter Qualität, 50 Mann Pioniere, 100 Mann Artillerie sowie die Kriegsflottille von 20 schnellen Booten mit Skorpion, 10 Bogenschützen und 20 Ruderern. 100 Mann bilden die Besatzung der Wachtürme für die Malzwinde.

Der Baron von Cremisia hat weitere 100 berittene Bogenschützen und 50 Mann leichte Reiterei zu stellen.

In Summe ergibt das im Angriffsfalle im Winter wenigstens

- 300 Mann schwere Reiterei, gut gerüstet mit Schild und Lanze
- 400 Mann schwere Infanterie
- 200 Bogenschützen zu Fuß
- 350 Spießer und Halbardiere
- 200 Armbrustschützen
- 300 Bogenschützen beritten
- 150 Mann leichte Reiterei mit leichtem Kettenhemd, offenem Helm, leichten Lanzen, kleinen Schilden und Säbeln
- 50 Mann Pioniere
- 100 Mann Artillerie

Dies ergibt insgesamt eine Streitmacht von 2 050 Mann, wobei 800 bis 1 000 weitere Personen an Troß zu rechnen sind.

Benötigt werden daher Verpflegung für 3 000 Menschen, 300 Kriegspferde, 600 Reitpferde und etwa 400 Zugtiere sowie alle sonstigen für ein Heer notwendigen Versorgungsgüter

## Anvalor, ein Sturmländisches Herzogtum



Das Herzogtum Anvalor wird seit vielen Generationen vom Geschlecht der Löwensteiner beherrscht. Der augenblickliche Herzog ist Heinrich III., ein sehr streitbarer Fürst, der sich in zahlreichen kleineren Kriegen mit diversen Nachbarn behaupten und sein Herzogtum auch um ein beträchtliches Stück vergrößern konnte, was ihm den Beinamen "der Löwe" einbrachte.

Der Herzog gilt aber trotz seiner Reputation eines gefürchteten Kriegsherrn als sehr aufgeschlossener und gebildeter Fürst, der Handel und Wissenschaft fördert und folgt damit einer Tradition seiner Familie, hat doch einer seiner Vorfahren, Herzog Winfried II., im Jahre 802 die erste sturmländische Universität gegründet, das Amplissimum Collegium Berenikanum zu Kronstatt. Das Berenikanum ist die wohl bedeutendste juristische Fakultät westlich des Drachenrückens.

Diese Tradition, und die aufgeschlossene Haltung der Löwensteiner neuen Ideen und Erfindungen gegenüber, spiegeln sich in der blühenden Wirtschaft dieses Landes wieder. Acht größere Städte, zwei Universitäten, ein für sturmländische Verhältnisse gut ausgebautes Straßennetz und das Zentrum der Papiererzeugung sind Ergebnis dieser Politik.

Die vorherrschende Windrichtung aus Westen und die Lage zu Füßen des Drachenrückens beschert dem Land reichlich Niederschlag im Osten und eine Vielzahl an Flüssen und Fließchen, die vom Drachenrücken weg in meist südöstliche Richtung fließen. Der Dauerregen an den östlichen Berghängen mag vielleicht sturm-gottgefälliges Wetter sein, aber er kann dem Reisenden die Laune schon ziemlich verderben. Die Winter in Anvalor sind sehr schneereich und die meisten Straßen in dieser Jahreszeit kaum passierbar.

Die Verstädterung hat hier einen höheren Grad erreicht, als im sturmländischen Durchschnitt.

### *Die zehn bedeutendsten Städte von Anvalor*

- Kronstatt: Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums, Bischofssitz; mit fast 20.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt in Anvalor und Sitz der berenikanischen Universität.
- Gildenfels: freie Reichsstadt, Sitz der freien Universität Gildenfels und größte Stadt Anvalors (25.000 Einwohner)
- Eisenach: Bischofssitz und freie Reichsstadt, Sitz eines angesehenen Priesterseminars (15.000 Einwohner)
- Büttenheim: junge, freie Reichsstadt, aufstrebende Metropole, Zentrum der Papiererzeugung (12.000 Einwohner)
- Hammersburg: Bischofssitz (6.000 Einwohner)
- Königsbach: Sitz der herzoglichen Münze (3.000 Einwohner)
- Helmburg: Stadt und Festung mit großem Gefängnis (4.000 Einwohner)
- Rauhenburg: Stadt, Festung und Jagdsitz des Herzogs (1.200 Einwohner)
- Bittersthal: Bischofssitz (1.000 Einwohner)
- Dunwigg: Bischofssitz (800 Einwohner)

## Narvik

...ist eine sturmländische Baronie, die bisher noch ziemlich unerforscht ist.



## Valorien, eine Sturmländische Grafschaft:

**D**ie Grafschaft liegt im Südosten von Anvalor und wird im Süden von der Malzwinde, im Norden vom [Drachenrücken](#), im Osten von [Whiskey Valley](#) und im Westen von [Albuthan](#) begrenzt.

Die Grafen von Elsterthal herrschten bis zum Jahr 1309 AS als Lehensmänner des Herzogs über Valorien. Doch seit der letzte Elsterthaler, Graf Dorian, gemeinsam mit seiner Frau, auf dem Weg zum Herzog, wo er als Nachfolger seines verstorbenen Vaters den Treueeid ablegen sollte, spurlos verschwand, wurde übergangsweise der Abt des Stiftes Jakobsweiler, Lucius, mit der Verwaltung von Valorien betraut.

Der Abt wurde damit zum mächtigsten Mann der Grafschaft, herrscht er ja nun nicht nur über die ohnehin recht ansehnlichen Klosterländereien (ungefähr ein Sechstel des Territoriums von Valorien!!!), die in bester Lage an den Südhängen des dortigen Ausläufers des Drachengebirges liegen und das wichtigste Weinanbaugebiet Sturmlands beinhalten, sondern als herzoglicher Verweser über den Rest von Valorien. Bischof Johann von Gratenau, der dem Abt politisch kaum gewachsen ist, ist über diese Entwicklung in seinem Bistum nicht sehr glücklich.

Im Jahr 1310 eskalierte die Situation und Abt Lucius mußte fliehen. Seitdem wird die Grafschaft von Horst von Dürnstein verwaltet.

### *Wichtige Orte in Valorien*

→ **Stift Jakobsweiler:**

Kloster und Sitz des Abtes Lucius, dem derzeitigen Reichsverweser von Valorien

→ **Märkte:**

Schattenmarkt, Angersfeld, Annenweiler: die wichtigsten Märkte von Valorien, alle ca. 1.000 Einwohner; liegen alle auf dem Land des Stiftes.

→ **Städte:**

⇒ *Gratenau:*

Stadt, Bischofssitz und Grafenresidenz (4.000 Einwohner)

⇒ *Grafenwalde (2.000 Ew), Eberfurt (1.500 Ew), Kaltenweiher (1.000 Ew.)*

→ **Burg Elsterthal: Grafenburg**

Erwähnenswert ist noch der Wein aus Valorien. Zwei Sorten sind weit über die Grenzen der Grafschaft und des Herzogtums bekannt, weil sie nicht, wie die meisten anderen Weine aus Sturmland, sauer sind: der Rote Zweigler und der Jakobstropfen. Beide werden von den Mönchen des Stiftes abgefüllt und tragen den Hauptanteil am Reichtum des Klosters.

Falls du einen Charakter aus Valorien spielen willst, wende dich bitte an [Peter Zillinger](#).



